

SONDERDRUCK AUS 6/2007

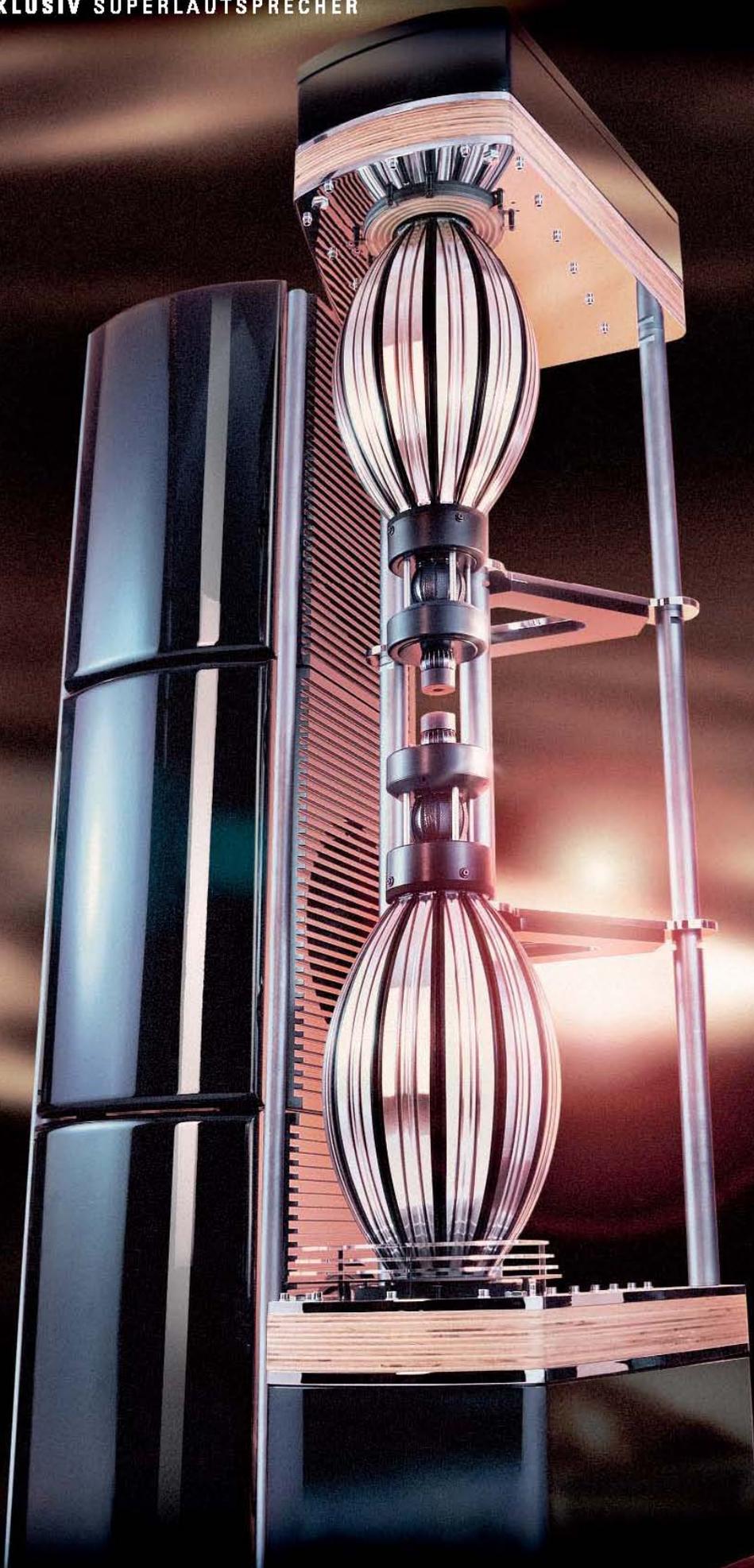
STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Turmhoch überlegen?
Radialstrahler
MBL 101 X-treme

 HIFI EXKLUSIV SUPERLAUTSPRECHER



Extrem-Erfahrung

MBLs riesige „101 X-treme“ bietet extraordinäre Klangerlebnisse. STEREO hat sich das System der Superlative direkt vor Ort angehört. Es wurde ein Extremtrip bis weit hinter den High End-Horizont

von Matthias Böde

Ab sofort bin ich um ein audiophiles Ur-Erlebnis reicher, um einen jener grandiosen Höreindrücke, von denen man nur ein paar im ganzen HiFi-Leben sammelt. Unter den Hits meines Erfahrungsschatzes: eine Genesis II an Pass-Amps 1995 im Augsburger Hotel „Drei Mohren“, Wilson Audios Alexandria mit Halcro vor einiger Zeit während der CES oder zuletzt das „Swedish Statement“ – ebenfalls in Las Vegas sowie im großen STEREO-Hörraum.

Doch jüngst ist mir etwas widerfahren, das dazu angetan ist, diese Erlebnisse sogar noch in den Schatten zu stellen: MBL lud zum Hörfest in den neuen, großen Vorführsaal am Firmensitz in der Berliner Binemstraße. Der Termin war bewusst gewählt, denn dort hatte just der Mega-Coup der vergangenen CES-Show Stellung bezogen: die MBL 101 X-treme – ein übermannshohes, vierteiliges

Lautsprechersystem zum Preis von rund 140 000 Euro, mit dem der Hersteller nicht nur sein eigenes Programm krönt, sondern auch der Hecht im Karpfenteich der Superboxen werden will.

Nun, dass das Potenzial dazu vorhanden ist, konnte man bereits während der Premiere des Säulen-Quartetts im CES-Hotel „Venetian“ erfahren, wo die 101 X-treme nonchalante Grazie in Verbindung mit Urgewalt im reinsten Wortsinn „zur Schau stellte“. Wahnsinn!

MBLs 101 X-treme bietet dem Hörer Ur-Erlebnisse, wie man sie leider zu selten hat

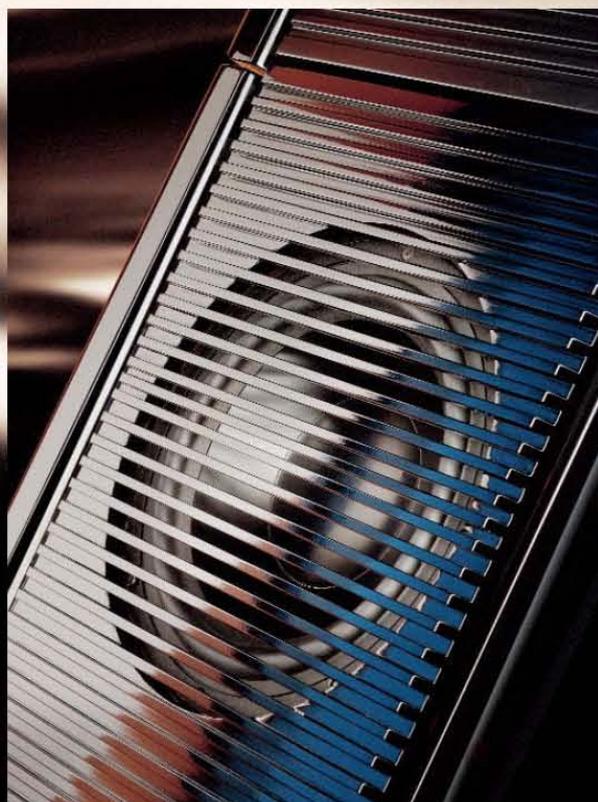
Steht bei solchen Messe-Debüts naturgemäß das Remmidemmi, die so genannte „Schnellverstrahlung“ im Vordergrund, konnten wir nun mit unseren

eigenen, mitgebrachten CDs ganz ungestört mit dem Ausnahmeobjekt auf hifidiale Erkundungstour gehen.

Vor dem akustischen kommt der optische Eindruck: Mit den allen High Endern wohl bekannten MBL 101 E hat die X-treme die „Melone“ gemein, jenen genialen 360-Grad-Radialstrahler von MBL-Chef Wolfgang Metelzky, der zum Gutteil den Zauber der 101 E ausmacht, und das Paradoxon vollbringt, Aufnahmeorte gerade durch die Einbeziehung des Hörraums erfahrbar zu machen. Und die X-treme hat pro Kanal gleich zwei der aufwändigen, in den unteren Lagen mit schmalen Alu-Streifen, in den oberen mit solchen aus Carbon arbeitenden Drei-Wege-Rundumstrahler, die ganz kon-



Ein „Ambience“-Hochtöner befindet sich oben auf der Mittel-/Hochtönsäule (l.). Die acht aktiv angesteuerten Tieftöner des Systems sitzen hinter Gittern



HIFI EXKLUSIV SUPERLAUTSPRECHER

ventionell über Schwingspulen angetrieben werden.

Diese sind in einem stabilen Rahmen vertikal mit den Hochtönern gegeneinander gesetzt, woraus sich eine Verdoppelung der Membranfläche ergibt, was die Dynamikreserven des ohnehin pegelfesten Systems nochmals erhöht, sowie eine D'Appolito-Charakteristik im Abstrahlverhalten ergibt, wodurch die Plastizität der Wiedergabe gesteigert werden soll.

Nun stehen horizontal im 360-Grad-Winkel abstrahlende Systeme bekanntlich im Ruf, relativ diffus statt scharf abzubilden. Was jedoch für die fantastische 101 E bereits stark eingeschränkt gilt, ist bei ihrer monumentalen Schwester gar kein Stein des Anstoßes mehr. Die stellt Schallergebnisse in jeder geforderten Ausdehnung bis herab zur Kronkorkengröße dar und nagelt

Stimmen an jedem Ort ihres schwindelerregend weit gefassten Spektrums fest.

Die notwendige mechanische Stabilität für solche Präzisionsarbeit im Grenzbereich bietet ein angesichts der Größe des Systems filigran wirkender, aber ungemein massiver Rahmen. An dessen Ober- und Unterseite stärken schwere Sandwich-



Im MBL-Vorförderaum klang das System grandia. Es ist der Stolz von Inhaber Wolfgang Meletzky

Elemente aus jeweils zwei zehn Millimeter dicken Messingplatten mit einer 40 Millimeter starken Scheibe MDF dazwischen den Melonen den Rücken.

Doch sich in Details zu verliehen und wie bei jedem x-beliebigen Lautsprecher Punkt für Punkt „abzuarbeiten“, greift hier zu kurz. Die 101 X-treme zeigt Zusammenhänge auf, die man sonst höchstens erahnt, und ihre

Performance ist so weit selbst vom Besonderen entfernt, dass man sich ihr anders nähern, ihre Fähigkeiten sowie die Eindrücke, die sie hervorrufen, auf angemessene Art darstellen muss.

Lassen Sie uns doch deshalb einfach ein paar Scheiben auflegen und sehen, was passiert. Wir haben freie Bahn. MBLs Referenzkette (Foto oben rechts) inklusive zwei mächtiger „9011“-

Mono-Endstufen wartet nur darauf, endlich loszulegen.

Beim „Rocky Point Holiday“, ein Orchesterstück mit beherzten Dynamiksprüngen und energiegeladener Wucht von der legendären „Tutti“-CD, zeigt uns MBLs Meisterstück gleich seine ganze Pracht und Herrlichkeit. Gefällt der Titel über andere Lautsprecher gerade wegen deren gewisser Kompression, was

Vieles im HiFi-Bereich kommt aus Asien zu uns. Bei MBL läuft die Sache umgekehrt. Die Fertigung ist in Brandenburg, die Kunden sind überall

Während mancher Hersteller sein Know-how an asiatische Produzenten weitergibt, versteht MBL den „Aufbau Ost“ im klassischen Sinn. Die Herstellung der Elektronik und Laut-

sprecher erfolgt im brandenburgischen Eberswalde, rund 70 Kilometer vor den Toren Berlins. Dort arbeiten rund 50 Personen in zwei insgesamt 1500 Quadratmeter großen Hallen, die nach Mechanik und Elektronik aufgeteilt sind. MBL erreicht dabei eine sehr hohe Produktionstiefe und erledigt sogar

die Platinenbestückung im Hause. Das ist auch notwendig, argumentiert MBL-Chef Meletzky, denn die internationale Kundschaft lege nun einmal Wert auf „Made in Germany“. Asien, Europa und Nordamerika teilen sich den Absatz fast gleichmäßig untereinander auf. Und die Kunden müssen sich wie bei einer teuren Uhr

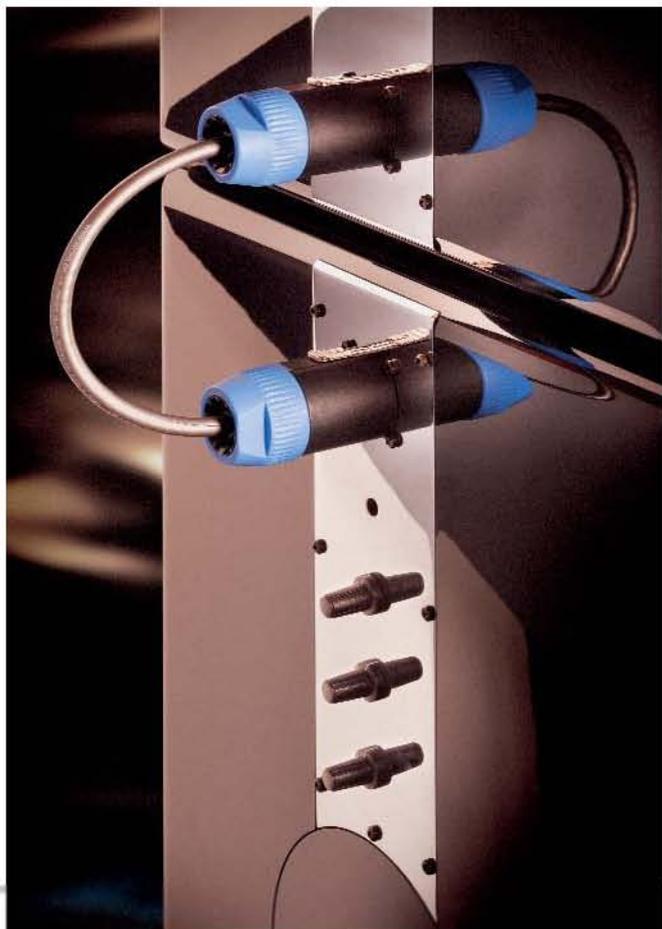
oder einem exklusiven Auto nicht selten gedulden. Mehr als 120 Exemplare des großen Radialstrahlers etwa schaffen die acht Mitarbeiter, die ausschließlich mit dessen Herstellung betraut sind, aufgrund des aufwändigen Produktionsprozesses eben nicht. Pro Jahr! Da wird klar, warum die 101 E zu den begehrtesten Boxen des Marktes gehört. Steht sie im 600 Quadratmeter großen Hochlager, ist sie gleich wieder weg. Irgendjemand wartet schon sehnsüchtig.



Ein Radialstrahler pro Mann und Monat, mehr ist inklusive Vorfertigung nicht drin

Sitzt das Gehäuse gerade? Ist die Vergoldung makellos? Die Qualität wird immer wieder kontrolliert





Die Bässe sind mit soliden Steckern ans Amp-Modul gedockt und in Pegel, Phase und Frequenz einstellbar

Das sind schlagende Argumente, und so ausgereift der Bandpass-Woofer der 101 E mittlerweile auch sein mag, gegen die Differenziertheit und bis in die kleinsten Verastelungen nuancierte Wiedergabe der Aktivtöne, die je nach Situation die Luft entweder mit behutsamer Sachtheit oder gnadenlosem Kick in Bewegung setzen, macht er letztlich keinen Stich. Der beabsichtigte Abstand zwischen den Lautsprechern wurde tatsächlich erzielt. Die X-treme ist kein getunter „E-Type“, sondern spielt in einer eigenen Welt.

So zum Beispiel bei der „Sinfonia Concertante“ des zeitgenössischen Komponisten Michael Hurd. Die unglaublich luftige, fein ziselierte und anmutig schwingende Komposition für Streicher wurde von Naxos so authentisch eingefangen, dass es dem Zuhö-

rer beinahe die Sprache verspricht. Und die MBL-Säulen bilden das gleichwohl farbige und mit sonorem Grundton gesegnete zarte Gespinnst im Rahmen jener schwerelosen Grazie ab, die den Maßstab meiner bisherigen Erlebnisse ein gutes Stück nach oben verschiebt.

Die Musik hat Atem und Leichtigkeit, spielt aus der Tiefe des Raumes heraus nach vorn und baut sich in realistischer Größe vor dem Auditorium auf. Das ist Gänsehaut fürs Trommelfell – und um einen dreidimensionalen Eindruck des Geschehens auf der imaginären Bühne zu erhalten, muss man nicht einmal mittig vor der Anlage sitzen. Wie wir es von vielen Demos mit der 101 E auf der World of HiFi kennen, können auch außen sitzende Personen problemlos ins Klangbild hineinhören. Bei der X-treme kommt hinzu, dass sie ihre Energie aufgrund der Anordnung der beiden Melonen bei sitzender Position und pra-

zuweilen die Assoziation eines kurz vor der Explosion stehenden Schnellkochtopfs erweckt, so bleibt das Mega-System in jeder Lage locker und lässig, hat in den leisen Passagen einen ruhigen Puls und setzt die abrupten Pegelattacken mit spielerischer Leichtigkeit um. Von der Lautstärke abhängige Verformungen in der ungemein tiefen und in der Breite scheinbar sogar noch über die Mittel-/Hochtonelemente hinausragenden Raumdarstellung sind absolut Fehlanzeige. Das Ergebnis bleibt stets ebenso zart wie beherrscht.

Kunststück, zur Schlagkraft der gewaltigen Amps, die nur je eine Radialstrahlersäule versorgen, gesellt sich die Power der zwei aktiven, in dreiteiliger Modulbauweise ausgeführten Basstürme. In ihnen sind pro Kanal vier je 30 Zentimeter durchmessende Tieftöner seitlich installiert, die durch ein Gitter hindurch direkt sowie über rückwärtige Reflex-

öffnungen indirekt an die Außenluft ankoppeln.

Die mehrlagigen Membranen der Woofer sind bewusst schwer geraten, damit trotz des recht geringen Volumens der Module ein gehöriger Tiefgang erzielt werden kann.

Aber auch die Präzision ist wichtig, weshalb die einander gegenüberstehenden Chassis, die im Push-Push-Betrieb arbeiten, also gleichzeitig nach außen und innen schwingen, per Metallstangen miteinander verblockt sind, so dass möglichst wenig Energie auf das dickwandige Gehäuse kommt.

Und da geht es nicht um Kleinigkeiten, denn die mittlere „Black Box“ ist das Zuhause der kräftigen Brückenendstufe, die das Quartett fast zu beliebigen Pegeln treibt und dabei aus dem Vollen schöpft.

Fette Reflexrohre auf der Rückseite jeder Bassbox koppeln deren Innenvolumen an die Außenluft an

Die riesige MBL begeistert mit ausgedehnter Abbildung in jede Richtung – auch in die Höhe



HIFI EXKLUSIV

zisgerechtem Hörabstand auf Ohrhöhe bündelt.

Dennoch ergibt sich auch weit nach oben hin eine glaubhafte Staffellung, die an keinem Punkt beschnitten wird. Hatte MBL-Entwickler Jürgen Reis bereits bei der 101E festgestellt, dass deren Höhenabildung durch eine oben verschlossene Verblendung „gedeckt“ würde, sorgt bei der X-treme ein so genannter

Musik wirkt dann, wenn bei der Wiedergabe alle Teile passen. Die große MBL hat's drauf

„Ambience“-Hochtöner für eine Darstellung bis in luftige Höhen. Er ist in Form einer ScanSpeak-Kalotte in die Oberseite

der Mittel-/Hochtonsäule eingelassen und strahlt also

vertikal ab. Mit Hilfe eines Pegelreglers lässt er sich an die Deckenhöhe, Wandabstände und sonstige räumliche wie akustische Gegebenheiten einstellen, wodurch sich das Verhältnis von dem Direktschall aus den Radialstrahlern sowie den vor allem als Reflexion die Ohren erreichenden „Ambience“-Signalen verändert.

Wohl nicht zuletzt aufgrund dieses Tricks erreicht auch die Big Band der Cincinnati Pops beim „September In The Rain“ originalgetreue Höhe. Diesen ruhig und gelassen dahinfließenden Titel von Telarc's „SACD Sampler 1“ höre ich über jede zu begutachtende Anlage. Von solchen ohne SACD-Spieler eben vom CD-Layer. Damit die innere Spannung und die beeindruckende Homogenität erhalten bleiben, ist es unbedingt notwendig, dass die Komplexität rüberkommt und einfach alle Teile des Klangbilds zusammenpassen. Das gelingt voll. Die Big Band steht vor mir, holt tief Luft

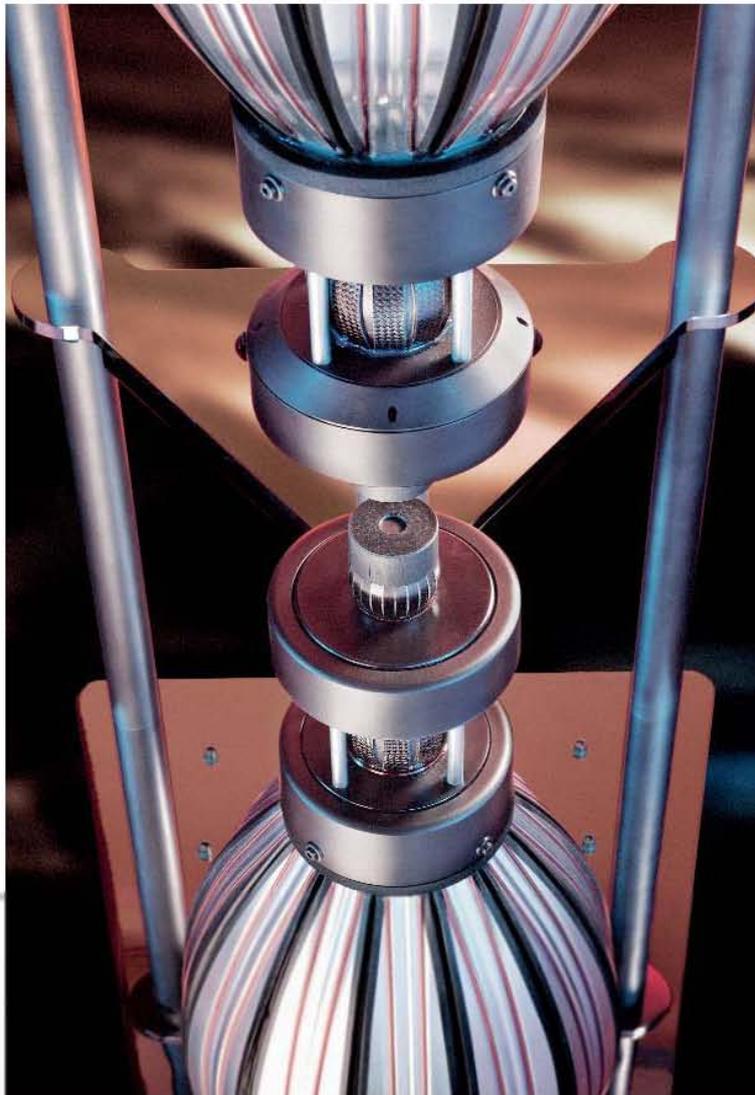
Dazu ist die Elektronik freilich ebenso wichtig wie der Lautspre-

cher. MBL darf sich zugute halten, im Berliner Showroom ein System installiert zu haben, in dem offenbar sämtliche Teile kompromisslos sind. Da ich die Kette während vieler Vorführungen kennen und schätzen gelernt habe, wage ich sogar die Behauptung, dass erst die 101 X-treme das gesamte Potenzial der vorgeschalteten Komponenten erfahrbar macht. Und noch eine gewagte These: Nach den Erfahrungen mit diesem Mega-Set vermute ich, dass Ähnliches kaum noch ein Dutzend Mal auf der Welt zu erleben ist. Wenn überhaupt!

Doch es ist müßig, darüber zu spekulieren. Legen wir uns lieber noch etwas auf. „The Sixth Dalai Lama's Love Song“ der Taiwanesein Dadawa darf keinesfalls fehlen. Der sich allmählich steigern- de Kracher jeder meiner World of HiFi-Demos von der genialen

XRCD² „Treasures of Asia Pacific“, dessen zarte Stimmchen sich wie Kumuluswolken über dem Himalaya zusammenballen und dessen Spannung sich in beängstigendem Donnerrollen entlädt, verfehlt auch hier seine Wirkung nicht.

Wie ein Gebirge im Gewitterlicht – also ganz so, wie es das Aufmacherfoto symbolisiert – steht das ausladende Klangbild da: majestätisch, prächtig und, ja, ich muss es erneut betonen: unvergleichlich. Jeder winzige Wellenvorsprung, jede subtile Dynamikklippe im Tonmassiv tritt hervor. Es ist, als könne man einfach aufstehen und in der Klanglandschaft umhergehen.



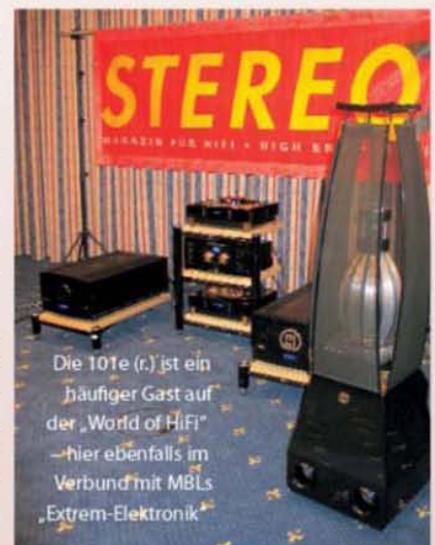
Die beiden „Melonen“ der 101 X-treme stehen sich vertikal spiegelbildlich gegenüber

Apropos aufstehen: Seit 10:15 morgens sitzen wir da und haben ohne Unterbrechung gehört. Nun ist es kurz vor drei. Gleich wird die 101 X-treme für kleinere optische Retuschen ins Werk nach Eberswalde gebracht. Denn auf der High End-Messe soll sie das Publikum in jeder Hinsicht verzücken. Klanglich wird nach Aussage von MBL nichts mehr geändert. Wozu auch? Es wurde ja schon ganze Arbeit geleistet.

Unsere genussvolle und gar nicht anstrengende „X-treme-Tour“ hat uns tatsächlich auf den Klanggipfel geführt. Geschafft sind wir nicht, sondern glücklich über dieses seltene Erlebnis. Höhenluft und der Klang dieses ultimativen Systems sorgen eben für Weitblick, freie Ohren und jene seltsame Art von Euphorie, die man ganz oben verspürt. Wir sind um eine

Extrem-Erfahrung reicher!

mb1 101 X-treme
Preis: 170.000 € (Paarpreis)
MBL Akustikgeräte GmbH & Co. KG
Tel.: 030/230 05 84-0, www.mbl.de
Vertrieb: Wert-Anlage Audiosysteme GmbH
Tel.: 030/80 49 60 88, www.wert-anlage.de



Die 101e (r.) ist ein häufiger Gast auf der „World of HiFi“ – hier ebenfalls im Verbund mit MBL's „Extrem-Elektronik“